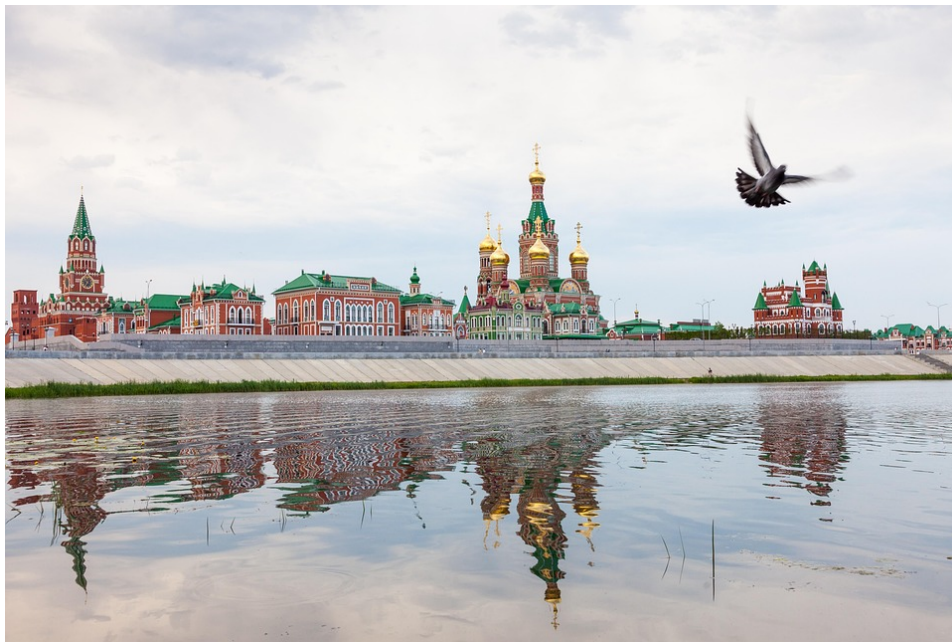


Russland und Ukraine treffen sich - wer wird dabei sein?

Ein mögliches Treffen zwischen den Präsidenten der Ukraine und Russlands steht bevor, doch bleibt unklar, ob Putin wirklich erscheint. Die aktuellen Entwicklungen und ihre Bedeutung für den Konflikt.



Der Präsident der Ukraine, **Volodymyr Zelensky**, könnte am Donnerstag in der Türkei den russischen Präsidenten Wladimir Putin treffen – vorausgesetzt, der russische Staatschef entscheidet sich, zu einem Gipfeltreffen zu kommen, das er selbst **vorgeschlagen hat**. Die Möglichkeit eines persönlichen Treffens der beiden Staatsoberhäupter sorgt für große Aufregung, jedoch hat der Kreml bisher keine Auskunft darüber gegeben, wer tatsächlich nach Türkei reisen wird, und russische Offizielle haben Tage damit verbracht, rechtfertigende Erklärungen und Ausreden für Putins mögliche Abwesenheit vorzubereiten.

Der Weg zu diesem Treffen

Die Gespräche wurden erstmals von Putin als Reaktion auf das **Ultimatum bezüglich Waffenstillstand oder Sanktionen** vorgeschlagen, das die europäischen Verbündeten der Ukraine am Samstag gegenüber Moskau formuliert hatten. Die Staatschefs Deutschlands, Frankreichs, Polens und des Vereinigten Königreichs forderten, dass Russland einen 30-tägigen Waffenstillstand akzeptiert oder mit neuen, „massiven“ Sanktionen rechnen muss.

Putin ignorierte diese Forderung und schlug stattdessen „direkte Gespräche“ zwischen Russland und der Ukraine vor. Dies scheint eine Verzögerungstaktik von Putin zu sein – eine Strategie, die er in der Vergangenheit bereits **mehrfach erfolgreich angewendet hat**. Die Europäer und die Ukraine waren zunächst der Ansicht, dass es vor einem vereinbarten Waffenstillstand keine Gespräche geben könne. Doch als US-Präsident Donald Trump sich einschaltete und auf sozialen Medien Zelensky aufforderte, „DAS TREFFEN JETZT ZU HABEN!!!“, änderte sich die Situation rasch.

Die Bedeutung des Treffens

Putin stellte kein persönliches Treffen mit dem umstrittenen ukrainischen Präsidenten in Aussicht, sondern wollte die Gespräche, die im Frühjahr 2022 stattfanden und bei denen hochrangige Diplomaten anwesend waren, wieder aufnehmen. Zelensky erhöhte jedoch den Druck, indem er ankündigte, selbst in die Türkei zu reisen, und Putin aufforderte, es ihm gleichzutun. Der ukrainische Präsident machte deutlich, dass er sich nicht mit einem anderen russischen Beamten treffen würde, da „alles in Russland von Putin abhängt“.

Trump, der sich derzeit auf Nahost-Tour befindet, verstärkte den Druck, indem er andeutete, dass er ebenfalls kommen könnte, „wenn es hilfreich ist“. Diese Idee wurde von Zelensky begrüßt, der sagte, die Ukraine wäre „dankbar“ für Trumps Anwesenheit.

Trump sagte auch gegenüber CNN, dass Putin „möchte, dass ich dort bin“.

Was könnte auf dem Verhandlungstisch liegen?

Die beiden Seiten sind in ihren Positionen so weit voneinander entfernt, dass unklar bleibt, worum es bei den Gesprächen – falls sie stattfinden – gehen könnte. Zelensky erklärte am Dienstag, dass alles, was nicht zu einem bedingungslosen Waffenstillstand führt, als Misserfolg gewertet werden würde. Putin hingegen erklärte, dass Russland nicht ausschließt, dass „während dieser Gespräche eine Möglichkeit besteht, eine Art neuen Waffenstillstand zu vereinbaren“, aber die Gespräche darauf abzielen werden, die „Ursachen des Konflikts“ zu beseitigen.

Die „Ursachen“, die er anspricht, umfassen lang gehegte russische Beschwerden über die Existenz der Ukraine – die früher Teil der Sowjetunion war – als souveräner Staat sowie die NATO-Ost-Erweiterung nach dem Ende des Kalten Krieges. Beides ist für die Ukraine und ihre Verbündeten nicht verhandelbar.

Frühere Gespräche zwischen der Ukraine und Russland

Die letzten bekannten direkten Gespräche zwischen Kiew und Moskau fanden im Frühjahr 2022 in der Türkei und Weißrussland statt, als deutlich wurde, dass Putins anfänglicher Plan, ganz Ukraine einzunehmen und innerhalb weniger Tage eine Marionettenregierung in Kiew einzusetzen, katastrophal gescheitert war. Dies führte dazu, dass Russland versuchte, seine Ziele durch Verhandlungen zu erreichen.

Das Institute for the Study of War, ein US-amerikanisches Konfliktforschungsinstitut, berichtete, dass der von Moskau vorgeschlagene Vertrag die Kapitulation der ukrainischen

Souveränität vorsah und die Ukraine vollständig wehrlos gegenüber zukünftigen Angriffen gemacht hätte. Sobald ukrainische Streitkräfte begannen, Teile Nordukrainens zu befreien und dabei klare Beweise für Massaker und andere Gräueltaten fanden, begannen die Gespräche zu kollabieren.

Die russischen Vergehen, die in einer Stadt, insbesondere in Bucha, nur nordwestlich von Kiew, entdeckt wurden, schockierten die Welt und stärkten den Widerstand des ukrainischen Volkes.

Wer könnte noch teilnehmen?

Nach Zelenskys Herausforderung an den russischen Präsidenten startete der Kreml Vorbereitungen, um zu signalisieren, dass Putin möglicherweise nicht teilnehmen könnte. „Das ist pures Spektakel, es ist Theatralik. Denn hochkarätige Treffen, insbesondere in einer so schwierigen Situation, sind absolut nicht auf diese Weise organisiert“, sagte der stellvertretende Vorsitzende des Föderationsrates Russlands, Konstantin Kosachev, am Montag im russischen Staatsfernsehen. Er erklärte, dass Verhandler „auf Expertentechnischer Ebene“ teilnehmen würden.

Die türkische Regierung hat bereits früher in dieser Woche erklärt, dass sie bereit sei, „allerlei Unterstützung, einschließlich Mediation und Gastgeberschaft für Verhandlungen, um Frieden zu erreichen“, anzubieten. Die Türkei hat in der Vergangenheit als Brücke zwischen Moskau und Kiew fungiert und war dabei besonders erfolgreich, als sie die Sicherheitsgarantie für ukrainische Schiffe, die Lebensmittellieferungen transportieren, vermittelte – ein seltener diplomatischer Erfolg im brutalen Konflikt. Russland zog sich 2023 aus diesem Abkommen zurück.

Als NATO-Mitglied ist die Türkei in den Konflikt investiert, gilt aber auch als der Russischen Seite gegenüber aufgeschlossener, wobei Präsident Recep Tayyip Erdogan zuvor seine „besondere Beziehung“ zu Putin hervorgehoben hat. Trumps

Sondergesandte für die Ukraine, Keith Kellogg, und sein auswärtiger Gesandter, Steve Witkoff, wollen beide für die Gespräche in Istanbul sein, wie am Dienstag von einem hochrangigen Beamten der Trump-Administration bestätigt wurde. Auch der US-Außenminister Marco Rubio befindet sich in der Türkei, um an einem informellen Treffen der NATO-Außenminister teilzunehmen.

Die Tatsache, dass die beiden Delegationen möglicherweise von Angesicht zu Angesicht zusammentreffen, ist bedeutend – selbst wenn das Ziel mehr darin besteht, Trump zufriedenzustellen, als tatsächlich einen Vertrag zu erreichen.

Berichterstattung von CNNs Darya Tarasova, Kylie Atwood und Gul Tuysuz.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)